



Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Erziehungswissenschaften
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft
Dr. Kathleen Falkenberg & Dr. Nadine Bernhard



Universität Bonn
Geographisches Institut
AG Kulturgeographie
Prof. Dr. Kathrin Hörschelmann

Satellitenkonferenz

Kindheit im Kalten Krieg und danach: Erinnerungen an Teilung und Verbundenheit

Berlin, 20. – 22. Oktober 2021

Als Abschlussveranstaltung des Projekts Recollect/Reconnect wird im Oktober 2021 eine internationale Konferenz in Hybridform parallel an fünf Standorten weltweit stattfinden (mehr Informationen hierzu: <https://events.tuni.fi/recollectreconnect2021/>).

Die Konferenz in Berlin wird die einzigartige Geschichte der Stadt sowie deren geopolitische Lage zum Anlass nehmen, um sich mit folgenden Fragen zu beschäftigen: Wie haben Kinder auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs die Teilung, aber auch zwischenmenschliche Verbindungen über Grenzen hinweg - während des Kalten Krieges und in den Transformationsjahren danach – erlebt? Welche Auswirkungen hatten diese geopolitischen Entwicklungen auf Kinder und Kindheiten?

Unter Einbezug von künstlerischen Projekten und wissenschaftlichen Diskussionsbeiträgen möchten wir untersuchen, welche Emotionen die Erinnerungen an den Kalten Krieg und die ersten Jahre nach dem Mauerfall hervorrufen: Inwiefern tragen Erinnerungen dazu bei, Grenzen zu überwinden, und inwiefern werden durch Erinnerungen Grenzen (neu) gezogen und verfestigt?

Die Grenze selbst und vielfältige Erfahrungen mit ihr als materielle, ideologische und imaginäre Trennlinie werden mithilfe von Kindheitserinnerungen in kapitalistischen und ehemals sozialistischen Ländern reflektiert. Zudem thematisieren wir einerseits, wo die *Grenzen* eines gegenseitigen Austauschs, der Vermittlung und des Brückenschlags mittels Erinnerungen liegen, und überlegen andererseits, welches *Potenzial* Erinnerungen hinsichtlich des Knüpfens von Verbindungen in der Gegenwart bergen. In welchem Maße tragen Erinnerungen an die Teilung während des Kalten Krieges heute zu neuen Grenzziehungen bei? Kann Erinnerungsarbeit dabei helfen, Grenzen zu überwinden? Und wenn ja, wie können wir sicherstellen, dass *vielfältige* Geschichten erzählt und ausgetauscht werden und dass bei einem solchen Austausch die Möglichkeit besteht, *Unterschiede* zu artikulieren und gegebenenfalls neue Beziehungen aufzubauen? Mit anderen Worten: Wo liegen die Grenzen von gegenseitigem Verständnis und Verbundenheit?

Ziel dieser Konferenz ist es, Wissenschaftler*innen aus den Sozial- und Geisteswissenschaften und Künstler*innen zusammenzubringen, um gemeinsam zu beleuchten, wie Kinder, Jugendliche und Eltern Kindheit während des Kalten Kriegs und in den nachfolgenden Transformationsjahren erlebt und geprägt haben. Wir lenken dabei den Blick sowohl auf materielle als auch auf immaterielle Aspekte, diskutieren also auch Imaginationen und Emotionen. Eingereichte Beiträge könnten sich mit folgenden Themen auseinandersetzen:

- Auf welche Art und Weise haben Erfahrungen mit Teilung und Verbundenheit im Kalten Krieg und danach die Beziehungen von Kindern zu anderen Personen im Alltag beeinflusst?
- Welche Rolle haben Objekte, Materialien, Medien, aber auch Praktiken in Bezug auf Grenzziehungen und Grenzüberschreitungen während des Kalten Krieges gespielt?
- Wie beeinflussen Erinnerungen an Grenzziehung und -überschreitung während des Kalten Krieges die Haltungen gegenüber zeitgenössischen Praktiken von Grenzziehung und -überschreitung?
- Welche persönlichen Verluste, aber auch Gewinne sind aus der Zeit des Kalten Krieges und der Wende auf beiden Seiten der Grenze hervorgegangen?
- Wie entstehen durch das Erinnern und Vergessen von Kindheitserinnerungen Verbindungen zwischen Generationen, Zeit und Raum?
- Wie kann Erinnerungsarbeit den Fokus verstärkt auf die Subjektivitäten und Handlungsweisen von Kindern lenken?
- Wie kann Erinnerungsarbeit zur Dekolonisierung des allgemeinen Verständnisses von Kindheit beitragen?

Als Beiträge zu unserer Konferenz begrüßen wir neben wissenschaftlichen Vorträgen (sowohl empirisch als auch methodologisch) auch Diskussionsbeiträge, Poster sowie vielfältige künstlerische Projekte (Fotografie, Video usw.). Vorschläge für Panel-Sitzungen mit maximal drei Beiträgen können ebenfalls eingereicht werden. Zu den relevanten, jedoch nicht zwingend bindenden Fachbereichen gehören unter anderem: Anthropologie, Soziologie, Geschichte, Kulturwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Kulturgeografie, Kunstgeschichte, Philosophie, Frauen-/Geschlechterwissenschaften, Performance Studies, Kindheitsforschung.

Bitte reichen Sie im Rahmen Ihrer Bewerbung eine kurze Zusammenfassung (max. 300 Wörter) mit den wichtigsten Kernpunkten Ihres Projektes oder Ihres Vortrags über folgende Seite ein: <https://events.tuni.fi/recollectreconnect2021/abstract-submission/> **Die Einreichungsfrist endet am 1. Mai 2021.** Die Konferenz wird überwiegend in englischer Sprache abgehalten, deutschsprachige Einreichungen sind jedoch ebenfalls möglich.

Für die Teilnahme an der Konferenz wird eine geringe Gebühr erhoben, wir werden uns jedoch bemühen, je nach Budget Reisekostenzuschüsse und Fördermittel für künstlerische Projekte zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wird es für diejenigen Teilnehmer*innen, die nicht persönlich anreisen können, die Möglichkeit geben, online an der Konferenz teilzunehmen.

Die deutsche Teilkonferenz wird von Kathleen Falkenberg und Nadine Bernhard (Humboldt-Universität zu Berlin) gemeinsam mit Kathrin Hörschelmann (Universität Bonn) organisiert und an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden. Sofern eine Präsenzveranstaltung aufgrund der Pandemiesituation nicht möglich sein sollte, findet die Konferenz digital statt.

Kontakt für Nachfragen oder Anregungen über: rrc@giub.uni-bonn.de